



Ausgabe 07/2020 Oktober

Baumpflanzung

### Apfelernte

Eine Leiter lehnt am Apfelbaum.  
Rote Wangen drohen zu zerbersten.  
Wie mit Samtpfoten werden sie Stück  
für Stück in den Korb gelegt und  
noch sorgfältiger gelagert.  
Blankgewienert sollen sie auf dem  
Weihnachtsteller leuchten und  
zum Anbeißen verführen,  
ein kleines bisschen Sommersüße  
in den Winter hinüberretten.

von Annegret Kronenberg

Liebe Leserinnen und Leser,

in unserem Genussgarten arbeiten wir fröhlich weiter. Im Beet zur Straße hin entsteht ein Kräuter-ABC. Bei der Suche nach geeigneten Kräutern merkt man, dass die Vielfalt unendlich ist und es schwerfällt, sich zu begrenzen. Auch die Beschäftigung mit den Kräutern an sich, ihren Eigenschaften und Anwendungsbereichen ist ein unglaublich weites Feld und es macht Spaß und ist sehr interessant, sich damit zu beschäftigen. Wir haben Schildchen aufgestellt, auf denen die Namen und die wichtigsten Anwendungsgebiete stehen, damit Interessierte sich informieren können. Manche der Kräuter sind selbst gezogen, was zu viel ist, topfen wir ein und stellen auf das Fass vor'm OGV-Schuppen, damit sich jede/r bedienen kann.

Diese beiden sind die neuen Stars im Genussgarten. Essbare Rosen, die nicht nur traumhaft duften, wunderschön aussehen, sondern auch noch essbar und gesund sind. Rezepte gibt's beim Kauf auch gleich dazu.



Renée von Wegberg



Mystic

Mit vielen Gartengrößen

Euer Vorstand



Die Stadt Herrenberg hat wieder ein 1000-Bäume-Programm aufgelegt. Nähere Informationen dazu gibt es lt. Jürgen Baumer (Umweltbeauftragter der Stadt) ab Mitte Oktober. Bitte beachten Sie hierzu die Hinweise im Amtsblatt.

Aufgrund der derzeitigen Corona-Situation war es leider nicht möglich die nunmehr traditionelle Apfelsaftaktion mit Grundschule und Kindergärten stattfinden zu lassen. Umso schöner war es zu sehen wieviel Spaß die Kinder des Kindergarten Karpatenstraße hatten von unserer OGV Wiese Obst selbst aufzulesen. Die Kinder hatten sogleich leckere Pläne mit den Äpfeln: Apfel-Kuchen, Kompott, getrocknete Apfel-Schnitze, Apfelbrot und noch vieles mehr.

Übrigens: Wer selbst keine Möglichkeit hat, Bäume zu pflanzen, kann Baumpflanzaktion unterstützen, beispielsweise mit der Suchmaschine [ecosia.org](https://www.ecosia.org), bei der aus der Einnahme der Suchanfragen Bäume für viele Projekte weltweit finanziert werden.

Wenn man sich entschlossen hat, einen Baum zu pflanzen, gilt es zunächst, sich für eine Sorte zu entscheiden. Doch wie funktioniert die Vermehrung der Bäume überhaupt? Dazu gibt es zwei Möglichkeiten: die generative (geschlechtliche) Vermehrung durch Samen – hier ist das Ergebnis ein Individuum mit einzigartigen Merkmalen. Oder die vegetative (ungeschlechtliche) Vermehrung. Es werden Teile der Mutterpflanze verwendet, so entstehen genetisch identische Nachkommen.

Nur durch Veredlung kann also die Sorte des gewünschten Baumes kontrolliert werden

Gewissheit über die Sorte und den Fruchtertrag eines Apfelbaums kann also nur vorliegen, wenn eine Veredlung mit Edelreisern auf eine geeignete Wuchsunterlage erfolgt. Dazu werden die Edelreiser in einer bestimmten Stammhöhe so aufgepfropft, dass sich beispielsweise ein Halbstamm oder Hochstamm ergibt.

Bei den Unterlagen gibt es für unterschiedliche Bedürfnisse eine zahlreiche Auswahl:

### So gibt es z. B. für Apfelbäume folgende Unterlagen:

- A 2 widerstandsfähig gegen Frost, für Hochlagen.
- M 4 mittelstark wachsend, wird für Buschbäume verwendet. Ertragsbeginn mittelspät, Früchte färben schlecht aus. Platzbedarf 12 - 16 qm. Ertrag nach 6-8 Jahren.
- M 7 Mittelstark wachsend, gut geeignet für schwachwachsende Sorten (Klarapfel, James Grieve).
- M 9 schwachwachsend, deshalb Stützpfehl notwendig. Wird oft für Spindeln genommen, die auf gutem Boden wachsen oder für Kübelbäume. Guter Boden ist immer Voraussetzung. Früchte färben gut aus, die Qualität ist ausgezeichnet. Platzbedarf 3 - 4 qm. Ertrag nach spätestens 4 - 6 Jahren. Wühlmausgefährdet. Lebensdauer 20 - 25 Jahre.
- M 11 stark wachsend, für Halbstämme geeignet. Ertragsbeginn spät, Früchte reifen schlecht aus. Platzbedarf 24 - 30 qm. Ertrag nach 10 Jahren. Widerstandsfähig gegen Frost.
- M 26 mittelschwach wachsend. Für etwas schlechtere Böden geeignet, auch für Spindeln, die schwach wachsen. Ertragsbeginn früh, Früchte färben gut aus. Für Edelsorten oft besser geeignet als M 9. Widerstandsfähig gegen Frost.
- M 27 Am schwächsten wachsende Unterlage, deshalb für stark wachsende Veredelungen (Boskoop, Gravensteiner) auf sehr guten Böden geeignet, auch für Kübelbäume. Früher Ertragsbeginn, Früchte färben gut aus. Platzbedarf ca. 2 qm.
- M 105 wird für die Ballerina - Säulenäpfel verwendet. Sie sind winterhart und wachsen auf normalen Böden.
- MM 106 ähnlich wie M 7 oder M 26, aber blutlausresistent.
- MM 111 widerstandsfähig gegen Frost. Sämling, sehr stark wachsend. Geeignet für Hochstämme in großen Grundstücken und auf Obstwiesen.
- P 22 ist eine neuere Unterlage für kleine Bäume.
- Supporter 1 + 3 sind neuere Unterlagen für kleinere Bäume bis max. 2.50 m Höhe. Sie sind widerstandsfähig gegen Blutläuse, Kragenfäule und Schorf. Sie sind nur für den Anbau auf guten Böden geeignet. Supporter 4 (Pi 80) ist eine mittelstark wachsende, vegetativ vermehrbare Unterlage. Ihre Wuchsstärke liegt bei M 26 und könnte diese u.U. ablösen.

Wir planen, im OGV-Garten einen Kurs zum Erhaltungsschnitt von lange nicht gepflegten, alten Obstbäumen anzubieten. Nähere Infos demnächst im Amtsblatt.

...im hinteren Teil des OGV-Gartens werden immer wieder Hügel aufgeworfen. **Maulwurf** oder **Wühlmaus** ist hier die Frage. Der Maulwurf baut je nach Bodenbeschaffenheit sehr tiefe Tunnelsysteme. Die überschüssige Erde drückt er dabei durch einen nahezu senkrecht in die Tiefe führenden Gang an die Oberfläche. Maulwurfshügel sind daher von oben betrachtet fast kreisrund und können eine beachtliche Höhe erreichen. Der Gang befindet sich in der Regel genau in der Mitte unter dem Haufen. Der Maulwurf gräbt die meisten Tunnel nur zu dem Zweck, um im Boden Regenwürmer und andere tierische Nahrung aufzuspüren. Dabei folgt er vor allem seinem feinen Geruchssinn und die Gänge zeigen einen entsprechend ungeordneten, eher chaotischen Verlauf mit vielen plötzlichen Richtungswechseln. Sie verlaufen jedoch stets in größerer Tiefe und nicht über längere Strecken direkt unter der Grasnarbe. Deshalb ist die Erde der Maulwurfshügel auch nicht mit Pflanzenresten durchsetzt.

Wühlmäuse finden ihre pflanzliche Nahrung dicht unter der Erdoberfläche – deshalb legen sie ein relativ flach verlaufendes Tunnelsystem an. Typisch sind über längere Strecken dicht unter der Grasnarbe verlaufende Gänge, über denen sich die Bodenoberfläche leicht aufwölbt. Da Wühlmäuse die Erde mit ihren Hinterbeinen aus dem flachen Gangsystem herausdrücken, entstehen eher flache, asymmetrische Haufen, die oft mit Gräserwurzeln und -blättern durchsetzt sind. Das wichtigste Erkennungsmerkmal ist jedoch die Position der Gangöffnung. Sie befindet sich immer am Rand des Haufens und der Gang führt in einem relativ flachen Winkel nach unten. Wenn im Gang zerbissene Gehölzwurzeln oder andere angefressene Pflanzenwurzeln zu erkennen sind, ist der Übeltäter ebenfalls eindeutig als Wühlmaus identifiziert.

Also ist es ein Maulwurf, der hier gräbt. Maulwürfe vertilgen Unmengen von Schädlingen, wie Wiesenschnaken, Schnecken, Dickmaulrüssler sowie Larven und Insektenlarven aller Art. Zugleich lockert



ein Maulwurf bei seiner Grabetätigkeit das Erdreich feinkrümelig auf, wovon Zier- und Nutzpflanzen profitieren. Maulwürfe stehen unter Artenschutz.